

Baumvogel oder Vogelbaum

Große Freude, ja auch eine Art von Glück empfinde ich immer wieder in der wunderschönen, sogar preisgekrönten Laubenkolonie in meiner Nähe. In der Waghäuser Straße in Schöneberg ist der Eingang für Jedermann, der Ausgang in der Babelsberger Straße. Für interessierte Gärtner hier außerdem ein kleiner Tipp: Brennholz und Pferdemit kann man hier nachfragen. Das Vereinshaus hat seine Öffnungszeiten und notwendige Mitteilungen in einer dort angebrachten Infobox deklariert. Bis zur Babelsberger Straße hindurch und gegenüber befinden sich die größtenteils wirklich zauberhaft angelegten kleinen Gärten und Lauben. Diese Anlage ist eine Idylle zu jeder Jahreszeit. Die permanent zugänglichen Wege entlang zu lust-wandeln, werden sicherlich jedermanns Gemüt sofort unbesucht positiv stimulieren. Selten trifft man hier (bis jetzt) Spaziergänger, und wenn, wird immer wieder freundlich begrüßt und sich gegenseitig beglückwünscht, hierher gefunden zu haben.

So kam ich mir auch nicht aufdringlich vor, als ich neulich vorerst etwas zögerlich vor einem Gartenzaun stehenblieb. Eine junge Mutter stand gebückt mit einer kleinen Schaufel in der Hand am Rand eines Rasenstückes. Zwei Kinder, vielleicht drei und fünf Jahre alt, guckten interessiert zu. Aufmunternd lächelnd wurde ich „eingeladen“, auch zu schauen, was da gerade Besonderes passierte. Sie hob ganz bedächtig ein kleines Loch aus und wollte gerade ein für mich undefinierbares Etwas hinein legen, als das kleine Mädchen den größeren Bruder fragte, was die Mama da jetzt vorhatte und warum und und ... Da höre ich deutlich, wie „der Große“ ganz wichtig lauthals antwortet: „Na, das siehst Du doch, Mama pflanzt einen Vogel!“ Sie war also wohl im Begriff, einen Vogel zu begraben. Das be-rührte mich, und eigene Kindheitserinnerungen wurden wach. Von Rennmäusen bis Wellensittichen, ja sogar ein vom Nachbarackel er-mordetes Meerschweinchen namens Ronda, alles wurde schon

beerdigt. Die Mutter lächelte mir zu und auch ich schaffte es, nicht laut los zu lachen, was sie sichtlich dankbar registrierte.

Ob und wie und was sie dem kleinen Knirps später erklärte, habe ich nicht mehr gehört. Auf keinen Fall wollte ich mich da einmischen, ihn gar bloßstellen. Diskret setzte ich besser meinen Weg fort und - fing unvermutet leise an zu summen: „Geh aus mein Herz und suche Freud ...“ Eine Eingebung? Kann sein, kann auch nicht sein. Nichtsdestotrotz empfehle ich hiermit: Zu jeder Jahreszeit sollte und könnte man sich doch eine klitzekleine Auszeit in unseren oft so nahegelegenen Laubenkolonien ermöglichen? Man hat für alles Zeit, wofür man Zeit haben will, behaupte ich weiterhin stur.

Dazu, jetzt natürlich unvermeidlich, ein, das Zitat Goethes: „Warum in die Ferne schweifen, sieh, das Gute liegt so nah.“

Elfie Hartmann



Kaffeeklatsch international

„Dear Ladies, meet 6 women gardeners – Liebe Frauen, trifft 6 Gärtnerinnen“. Diesem Aufruf folgten Anfang September rund 20 Frauen, einige aus Syrien, Irak und Pakistan, die als Flüchtlinge im ehemaligen Rathaus Wilmers-



Foto: privat

dorf Unterkunft gefunden hatten. Dort hatten Gartenfreundinnen der Wilmersdorfer Kolonie Am Stadtpark I in einem Raum nur für Frauen die Tische reichlich gedeckt mit Keksen, Nüssen und Obst aus dem Garten. Auch Gastgeschenke, für die in der Kleingartenanlage gesammelt worden war, fehlten nicht. Unterstützt durch mehrere Dolmetscherinnen entwickelten sich lebhaft Gespräche auf arabisch, englisch, deutsch. Dazu tobten zahlreiche Kinder durch den Raum. Einige Frauen, darunter eine Schwangere, fragten nach Schlafunterlagen, da sie in den durchhängenden Feldbetten schlecht schlafen konnten und lieber auf dem Boden liegen würden. In der Kolonie wurde sofort eine

Sammlung von Schlafunterlagen und Decken gestartet und schon wenige Tage später wurde das Gewünschte in der Unterkunft abgegeben.

Dr. Gabriele Gutzmann/Red.

Die Stadtteilzeitung, Ihre Zeitung für Schöneberg – Friedenua-
Steglitz, Nr. 127 – Dezember 2015 / Januar 2016, S. 7

Gartenfreund, Nr. 11 / November 2015, S. 6

Gartenpolitik und Guerilla-Gardening

Wilmersdorfer Kolonie Am Stadtpark I lud zu einer Diskussionsrunde zum Erhalt der Anlage ein

„Wie kann unsere Kolonie über die Schutzfrist von 2020 hinaus erhalten werden?“, war Leitfrage eines gartenpolitischen Frühstücksbuffets des Wilmersdorfer Kleingartenvereins Am Stadtpark I. Es fand Anfang Juli im Rahmen der 95-Jahr-Feier des Vereins statt; inhaltlich zeichnete der kolonieeigene Arbeitskreis Gartenpolitik verantwortlich. Zahlreiche Gäste aus Bezirks- und Landespolitik, dem BV-Wilmersdorf, anderer Kleingartenvereine und Organisationsformen des Stadtgärtnerens sowie Freunde und Anwohner waren der Einladung ins Vereinshaus gefolgt.

Kampfbeton

In seiner Begrüßungsrede hob der 1. Vorsitzende Hermann Neubauer hervor, dass die Vereinsgeschichte vom stetigen Kampf um den Erhalt der Kleingartenfläche gekennzeichnet sei. Trotz der langjährigen Forderung nach dauerhafter Sicherung gingen etliche Parzellen verloren. Gegen eine für 1977 ausgesprochene Kündigung konnte sich die Kolonie erfolgreich wehren. Heute hat sie noch 119 Gärten. Seit 2004 hängt ihre Existenz am seidenen Faden der Schutzfristverlängerungen.

Vorstandsmitglied Dr. Gabriele Gutzmann umriss die aktuelle gartenpolitische Situation. So sei es erklärtes Ziel der Senatsverwaltung

für Stadtentwicklung und Umwelt, die Kleingartenfläche der Stadt weiter zu schrumpfen. „Auch die Kolonie Am Stadtpark I ist bedroht, da sie auf der Liste der 44 für Wohnungsbau vorgesehenen Kleingartenanlagen von StEP Wohnen steht“, so Gutzmann. Sie gehöre zu den 159 Berliner Kleingartenanlagen mit einer Schutzfrist bis 2020, über deren weiteres Schicksal derzeit in der Arbeitsgruppe zur Fortschreibung des Kleingartenentwicklungsplans der Senatsverwaltung verhandelt werde. Dr. Gabriele Gutzmann stellte heraus, dass „die stärkste Sicherung von Kleingartenanlagen nur durch Bebauungspläne gegeben ist.“ In einem

Ranking der Bezirke, das von Steglitz-Zehlendorf mit 56,8 Prozent durch B-Pläne gesicherter Kleingartenfläche angeführt wird, liegt Charlottenburg-Wilmersdorf mit nur 3,5 Prozent auf dem drittletzten Platz.

Gesprächsbereit

An den runden Stehtischen und auf den langgezogenen Sitzbänken entwickelten sich im Anschluss lebhaft Gespräche. Der stellvertretende Fraktionsvorsitzende der CDU im Abgeordnetenhaus Stefan Evers sprach sich für „Erbpacht als Sicherungsmöglichkeit“ aus. Das konnte sich auch Grünen-Politikerin Sibylle Centgraf vorstellen.

Bezirksstadtrat Marc Schulte und auch Stefan Evers boten weitere Gespräche an. Die Bezirksverordneten Susanne Klose und Barbara Siele von der CDU unterbreiteten Vorschläge, wie die Kolonie noch stärker im Kiez verankert werden kann. Siegfried Schlosser von der Piraten-Fraktion bot Unterstützung in der BVV an. Vorschläge zu gezielter Öffentlichkeitsarbeit kamen von Marlene Cieschinger von der Linken.

Baumpflanzung

Den Ausklang des gartenpolitischen Frühstücks bildete eine gemeinsame „Guerilla“-Gardening-Aktion von Bezirkspolitikern und Gartenfreunden, die auf öffentlichem Land am Eingang der Kleingartenanlage eine hochstämmige „Gellertsche Butterbirne“ pflanzten. Eine junge Gartenfreundin rezitierte dazu aus Fontanes „Herr von Ribbeck“. Mit dieser Aktion verband sich die Hoffnung, dass Birnbaum und Kolonie zum Wohle der Allgemeinheit weiter bestehen und gedeihen.

Die Eröffnung der Foto- und Textausstellung „Liebe zum Garten“ (S. 9/6) sowie ein Tag der offenen Gärten mit Boule, Tai Chi, Lesungen, Imkervorführungen, Dudelsackspiel und Basteln und Malen für Kinder rundeten das Jubiläumsfest ab.



Pflanzung eines Birnbaums als gemeinsame „Guerilla“-Gardening-Aktion von Bezirkspolitikern und Gartenfreunden auf öffentlichem Land. Foto: M. Böhm

Gartenfreund, Nr. 9 / September 2014, S. 21